

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943  
1943**

9.2.1943 (No. 33)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955116](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955116)



# Unterseeboote versenkten 14 Schiffe mit 109 000 BRT.

## Wirksame Einsätze unserer Kampfliegerverbände gegen Marscholonnen und Truppenunterkünfte der Sowjets

○ Aus dem Führerhauptquartier, 8. Februar.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt:

An der Kaukasusfront Kämpfe von beträchtlicher Bedeutung. Bei der Vernichtung des am 5. Februar südwestlich Noworossijsk gelandeten Feindes wurden insgesamt 31 Panzer abgeschossen, die blutigen Verluste des Feindes sind hoch.

Im Mündungsgebiet des Don sowie im großen Donbogen verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Ein sowjetisches Regiment, das im Morgenrauschen den Donez überschritten hatte, wurde im Gegenangriff vernichtet.

Die Sowjets setzten auch gestern am mittleren Donez und westlich des Dniestr-Abchnittes unter Einsatz starker Panzerkräfte ihre wütenden Angriffe fort, die in harten Kämpfen abgewiesen wurden.

Trotz schwieriger Wetterlage führten starke Kampfliegerverbände wirksame Angriffe gegen Marscholonnen und Truppenunterkünfte des Feindes. Schlachtflieger griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein.

Südlich des Dniestr-Abchnittes neuer einsetzender feindliche Angriffe blieben erfolglos oder wurden schon in der Vorbereitungsphase zerlegt. Bei einem Gegenangriff wurden vor der Front eines Regiments 400 tote Bolschewisten gezählt.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Vordring der deutschen Kriegsmarine schon im Nachschubgeleit nach tunesischen Häfen sieben britische Kampfflugzeuge ab.

Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf westdeutsches Gebiet und verursachten dadurch Gebäudeschäden. Bei einem Luftangriff gegen die französische Atlantikküste wurden nach bisher vorliegenden Meldungen drei feindliche Bomber abgeschossen.

Eine südbaltische Hafensiedlung wurde am Tage von schnellen deutschen Kampfflugzeugen angegriffen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, erlitten deutsche Unterseeboote vor mehreren Tagen im Nordatlantik ein ostgehendes Geleit, das, mit Kurs auf

die britischen Inseln, aus tief beladenen Frachtern und Tankern von überdurchschnittlicher Größe bestand und dem Wert der Ladung entsprechend besonders stark gesichert war. Das angelegte Unterseebooterudel versenkte aus ihm in tagelangem hartem Kampfeinsatz 14 Schiffe, darunter fünf Tanker, mit zusammen 109 000 BRT. Ein weiterer Dampfer wurde torpediert.

## Hafen von Algier erfolgreich bombardiert

○ Rom, 8. Februar.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Au der tunesischen Front beschränkte Spähtruppentätigkeit. Der Hafen von Algier wurde von unseren Bombardern angegriffen. Es wurden ausgedehnte Brände verursacht. Ein mehrmotoriges feindliches Flugzeug wurde bei Gabes abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge überflogen das Küstengebiet zwischen Argent und Porto Empedocle, wo ein Eisenbahnzug ohne Wirkung mit MG-Feuer belegt wurde. Wir verloren eines unserer Flugzeuge. Zwischen Gela und Butera wurde eine Spitzfire durch MG-Feuer zum Absturz gebracht. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Die Umgebung von Cagliari wurde von Verbänden der feindlichen Luftwaffe angegriffen. Unter der Zivilbevölkerung gab es zwei Tote. Der Schaden ist nicht bedeutend. Unsere Jäger schossen vier Flugzeuge ab. Drei stürzten jeweils bei Cap Bula, Cap Spartivento und vierzig Kilometer südlich von Cap Spartivento ins Meer, das vierte zerfiel zwischen Iglesias und St. Antioco am Boden.

Gestern nachmittags warfen viermotorige amerikanische Bomber zahlreiche Bomben auf Aepel. Die Schäden und Opfer werden zur Zeit festgestellt. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr und unseren Jägern brennend zum Absturz gebracht. Eines stürzte südlich des Pofilly zwei südlich von Torre und das vierte bei Capri ins Meer.

# Bolschewisten aus mehreren Ortschaften herausgeworfen

## Am mittleren Donez und westlich des Dniestr-Abchnittes wütende Angriffe des Feindes abge schlagen

○ Berlin, 8. Februar.  
An der Kaukasusfront und südlich des Dniestr-Abchnittes kam es nur zu schwächeren Angriffen des Feindes, während am mittleren Donez sowie westlich des Dniestr ununterbrochen weiterhin in schweren Kämpfen standen. Bei der gemeldeten Vernichtung der westlich Noworossijsk gelandeten feindlichen Gruppe hatte der Feind schwere blutige Verluste und verlor außer Gefangenen insgesamt 31 leichte Panzer.

Am unteren Kuban, im Mündungsgebiet des Don und im Donezbogen setzte der Feind seine örtlichen Angriffe meist nur in Bataillonsstärke an. Sie scheiterten aber am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Die härtesten Kämpfe entwickelten sich im Raume des mittleren Donez. Unsere Truppen hielten den starken Vorstoß des Feindes stand und brachten den Angreifern hohe Verluste bei. Bolschewisten, die im Morgenrauschen den mitt-

leren Donez in Regimentsstärke überschritten hatten, wurden von unseren Panzern angegriffen und vernichtet. Sehr schwer wurde um einzelne Stützpunkte gerungen. Grenadiere und Panzerkräfte warfen den Feind in harten Häuserkämpfen aus mehreren Ortschaften wieder heraus und vernichteten dabei acht Geschütze, vier Panzer und neun schwere Panzerabwehrkanonen. Auch die im freien Feld von starken bolschewistischen Kräften geführten Angriffe brachen in erbitterten Kämpfen zusammen. Ebenso scheiterten die Versuche der Sowjets, unsere weit vorgeschobenen Stellungen zu besetzen. Diese Verbände schlugen sich, nachdem sie oft tagelang feindliche Kräfte gebunden hatten, zu den Hauptkampflinien durch. Auch westlich des Dniestr-Abchnittes wehrten unsere Grenadiere und Panzer in harten Kämpfen die wütenden Angriffe der Bolschewisten in Nachkämpfen oder in Gegenstößen ab. Die Sowjets hatten durch Abwehrfeuer und hochgehende Minen erneut schwere Verluste.

## Staatssekretär Willens 50 Jahre alt

○ Berlin, 9. Februar.  
SA-Gruppenführer, Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Werner Willens beging gestern seinen 50. Geburtstag. Seit dem Weltkriege 1914/18, den er — mit hohen Orden ausgezeichnet — an der Ost- und Westfront mitmachte, steht Willens als Vorkämpfer für die Belange des deutschen Bauernums in politischen Kämpfen. Bereits seit 1920 hatte er enge Beziehungen zur völkischen Bewegung, trat 1923 in die NSDAP ein und wirkte in der Kampfbildung als Ortsgruppen- und Kreisleiter und als SA-Führer.

## Arno Bardun gestorben

○ Berlin, 9. Februar.  
Arno Bardun, der Schöpfer zahlreicher nationalsozialistischer Kampfsprüche, darunter des bekannten „Woll ans Gewehr“, ist — 39 Jahre alt — in einem Berliner Refektorium an einem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, gestorben. Der NSDAP gehörte

Bardun seit 1926 an, zuletzt war er SA-Standartenführer. Im Jahre 1940 meldete er sich freiwillig zur Wehrmacht, nahm am Westfeldzug teil und stand zuletzt im Osten.

○ Der bei der Umbildung des faschistischen Kabinetts aus der Regierung ausgeschiedene bisherige Volksbildungsminister Pabolini hat die Leitung des römischen Morgenblattes „Messaggero“ übernommen. Der gleichfalls aus der Regierung ausgeschiedene Minister Votari wird die Leitung des römischen Abendblattes „Tribuna“ übernehmen.

○ Durch eine Mitteilung im französischen Staatsanzeiger wird der Jahrgang 1923 der männlichen Jugend Frankreichs zu einer achtmonatigen Arbeitsdienstpflicht einberufen.

Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems GmbH, Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Produktiv Wilhelm Tevs. — Hauptgeschäftsführer: Wenjo Folkerts (beide in Emden). — Druck: A. J. F. Dunkmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Man könne aber nicht nur zahlenmäßige Verstärkung der feindlichen U-Boot-Flotte feststellen, sondern auch eine Verbesserung und technische Fortentwicklung der U-Boot-Waffe selbst. Fachleute fragten sich, ob die U-Boot-Gefahr im Augenblick ihren Höhepunkt erreicht habe. Fast jeder von ihnen verneine diese Frage. Der Höhepunkt der U-Boot-Bedrohung stehe vielmehr noch bevor. Unterdessen mühte jeder zur Einsparung von Schiffsraum den Baustrichen so eng wie möglich schmalen, ohne sich aber dabei einzubilden, daß diese defensive Maßnahme allein eine äußerst bedrohliche Lage retten könnte.

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

○ Berlin, 9. Februar.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Georg Koste, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Oberleutnant Richard Wolf, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Major Dr. Paul Gloger, Kommandeur einer Sturmgeschütz-Abteilung, Major Friedrich Warden, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Christian Martin, Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung, Oberleutnant Friedrich Sacha, Kompaniechef in einer Panzer-Abteilung. Georg Koste wurde am 9. Juni 1892 in Gera geboren, Richard Wolf am 18. März 1894 in Simmern (Moselland), Dr. Paul Gloger am 2. April 1896 in Trebnitz (Niederschlesien), Friedrich Warden am 25. November 1898 in Burgdorf (Niederrhein), Christian Martin am 14. August 1909 in Freisenhagen (Ruhreisen), Friedrich Sacha am 21. September 1915 in Schöningen (Kreis Helmstedt).

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Puchinger, Staffelführer in einem Kampfflugzeug-Regiment. Rudolf Puchinger wurde am 29. März 1919 in Steyr geboren.

## Neuhort: Vier Millionen Bolschewisten getötet

○ Stockholm, 9. Februar.  
Der Kriegsberichterstatter der „New York Herald Tribune“, der dieser Tage aus der Sowjetunion nach Neuhort zurückkehrte, schreibt, daß die Bolschewisten einen sehr hohen Preis bezahlt haben. Das Lob der Amerikaner habe einen sehr geringen Einfluß auf die Sowjets, die ihre schweren Verluste mit kühnem Gleichmut trügen. Etwa vier Millionen Menschen der Sowjetunion seien bisher getötet worden.

## Das Empire ist längst abgegraben

(Fortsetzung von Seite 1)

Grundlage moralischer Erwägungen gekommen, vielmehr durch die harten Tatsachen der Kriegsentwicklung aufgewungen worden, die der Führer vorausgesehen hat. Nur von hier aus ist es auch zu erklären, wenn sich heute im englisch-amerikanischen Lager ursprüngliche Imperialisten, rachsüchtige jüdische Saboteure, Salonbolschewisten und einfältige Träumer in der Bereitschaft zusammengefunden haben, Europa dem Bolschewismus auszuliefern. Das Bewußtsein der eigenen Ohnmacht gegenüber derjenigen Macht, die in dem für Europa entscheidenden Ringen an der Ostfront obliegen wird, tritt immer stärker in Erscheinung. Ein Aufsatz von Walter Dippmann in der „New York Herald Tribune“ vermittelt einen geradezu erschütternden Einblick in die Geistesverfassung, die heute in weiten Kreisen Englands und der Vereinigten Staaten herrscht. Da wird mit aller Offenheit ausgesprochen: „Mit größter Wahrscheinlichkeit können die Briten und Amerikaner niemals eine so große militärische Macht in Europa errichten, daß sie in der Lage wären, eine antibolschewistische Politik zu unterhalten. Deshalb müssen England und die Vereinigten Staaten den Nachbarn der Sowjets den freundschaftlichen oder bestimmten Rat geben, auf jede eigene Machtpolitik zu verzichten, sich stattdessen der sowjetischen Außenpolitik anzupassen und sich nicht einzubilden, daß sie irgendwelche antisowjetischen Kombinationen entweder mit Hilfe der Westmächte oder Deutschlands zustande bringen könnten. Großbritannien und die Vereinigten Staaten würden nicht eingreifen, um ihnen zu helfen.“

Das läßt nun wirklich an Deutschland nicht mehr das geringste zu wünschen übrig. Hier wird ganz klar und klar erklärt, daß sich im Falle eines bolschewistischen Sieges die Nachbarstaaten der Sowjets ohne jede Aussicht auf englisch-amerikanische Hilfe dem Bolschewismus ausliefern müßten. Der freundschaftliche Rat, sich den Bolschewisten freiwillig zu nähern und unter Verzicht auf eigene Politik sich der bolschewistischen Außenpolitik anzupassen, weil dann die Sowjets selbst Interesse an einer guten Nachbarpolitik haben würden, ist genau so zu beurteilen, wie die Aufforderung an ein Raubvögel, sich der Schlinge zu nähern.



Roman einer Frau aus der Zeit der großen deutschen Wende

VON WALTER SCHAEFER-BRANDENBURG

18) Holle nickte. Sie spürte, wie ihr ein wenig leichter ums Herz wurde. Die Tante hatte wohl recht: ihr hatte ein Mensch gefehlt, mit dem sie ratzschlagen konnte. Sie drückte in einer warmen Aufwallung dankbar Tante Nettas Hand.  
„Ich will Mut haben und meiner Zukunft ins Auge sehen, Tante. Vorläufig brauche ich Mut nicht zu befürchten; Wert hat dafür gefordert, daß ich zu leben habe. Eine Wette wenigstens. Aber natürlich: einmal wird das Geld verbraucht sein, auch wenn ich mich noch so einschränke. Es ist ein einfaches Rechenexempel. Und dann werde ich selbst sorgen müssen.“  
Die Tante nickte. „Du wirst arbeiten müssen für dich und dein Kind. Aber soll das hier sein?“  
„Das ist's ja, was mich bebrüht. Wer soll bei dem Kinde sein, wenn ich nicht da bin. Ich habe hier niemanden.“  
Tante Nettes sah nicht auf. Sie zeichnete mit dem Finger wunderliche Figuren auf das Tisch Tuch. „Hier nicht“, sagte sie zögernd. „Aber wir sind ja da. Nur — wir können nicht fort aus Cammin. Wegen des Geschäftes, weißt du. Da war's schon gut, wenn du bei uns wohnen könntest.“  
Holle sah dankbar zu der Tante hinüber, die noch immer mit gemeinem Kopf dasah und ihre Figuren malte. „Es ist lieb von dir, Tante, daß du das sagst. Aber was soll mit dem Hause werden?“  
Wieder nickte Tante Nettes. „Das Haus, ja. Es ist natürlich schwer. Deine Großeltern haben hier gelebt, deine Eltern. Du bist darin geboren, dein Kind auch. Aber ich meine, wir sind nun gerade bei den Rechenexempeln, wie du es sagst. Wenn du es vermieten könntest?“  
„Es gibt nicht viel. Und das Haus ist alt. Ich habe in Vaters Büchern nachgesehen. Wenn nur einmal eine Reparatur nötig wird — und das kann jeden Tag sein — dann ist unmöglich die Miete eines ganzen Jahres hin und mir bleibt nichts. Wenn es sich so trifft, muß ich vielleicht noch drauflegen.“  
Tante Nettas Finger wurden eifriger. „Alles das haben wir uns auch schon gesagt, der Onkel und ich. Das mit dem Vermieten wird nicht das Richtige sein. Aber — vielleicht müßte man sich umsehen — und — es kann ja sein, daß sich jemand findet, der das Haus kauft.“  
Die Tante blinzelte schon und hastig auf, als wollte sie das Wort, das nun gesprochen war, rasch zurückholen. Holle sah mit hart geschlossenen Munde da. Sie schwieg, und Tante Nettes sprach emsig weiter. „Natürlich muß das nicht gleich

sein. Nicht heute und nicht morgen. Wir wollen nur alles gründlich bedenken, für alle Fälle, nicht wahr? Man muß sich schließlich darüber klar sein, wie man's halten will, später —“  
Holle warf den Kopf in den Nacken, wie immer, wenn sie entschlossen war. „Du hast recht, Tante. Und es war dumme von mir, daß ich bis jetzt den Kopf in den Sand gesteckt habe. Darum freut's mich doppelt, daß du gekommen bist. Du hast mich zur Besinnung gebracht. Ja, wir müssen sehen, das Haus zu verkaufen. Dann hab ich doch etwas in der Hand. Und daß ihr mich bei euch aufnehmen wollt, das werd' ich euch hoffentlich einmal danken können.“  
Die Tante brauchte auf. „Jetzt war sie völlig in ihrem Element. „Danken! Wofür denn, bitte? Weil wir unsere Pflicht tun? Sind wir vielleicht nicht die Nächsten dazu? Wo der Onkel sich schon früher immer so geireut hat, wenn du mal gekommen bist? Und dann das Kind!“  
Sie sprang auf und lief an das Bettchen. Ganz verzückt beugte sie sich darüber. „Gott, das, sowas Liebliches! Was wird bloß der Onkel Bernhard sagen! Er würd' mich ja gar nicht ins Haus lassen, wenn ich's nicht mitbrächte, das kleine Ding. Und da redet deine Rabenmutter dummes Zeug von Dank und so.“ Sie richtete sich mit rottem Kopf auf. „Also da gibt's nichts mehr“, verkündete sie resolut. „Ich nehm euch beide mit. Dann werden wir ja weitersehen.“  
Nun, vorerst blieb die Tante noch, und Holle war's von Herzen zufrieden. Tante Nettas entschlossene Art tat ihr wohl; dazu gab's viel Arbeit und Lauferei, die alle Gedanken heileite schob. Holle hatte eine Anzeige aufgegeben und einige Wäcker davon unterrichtet, daß sie ihr Haus zu verkaufen beabsichtige. Nun kamen fast täglich Leute zur Besichtigung. Holle hatte die Besucher anfangs selbst im Hause herumgeführt. Aber es tat ihr weh, wenn sie zu sehen mußte, wie die Fremden geschäftig und gedankenlos in all den Räumen herumzuschweiften, die doch so viele heimliche Geschichten aus Holles Kindheit zu erzählen wußten. Wie eine Entweihung waren diese Besuche.  
Tante Nettes hatte es bald gespürt, wie Holle darunter litt. Da hatte sie kurz entschlossen selbst die Führung übernommen. Das war gut so; ihr geschulter Blick sagte ihr sehr rasch, welcher Art die Leute waren, die da kamen; und wenn's not tat, konnte sie so kurz angebunden sein, daß jeder unwertlose und unnütze Besuch ein rasches Ende fand.  
Ein paar Tage ging das so. Die Leute, denen Holle ihr Haus gern überantwortet hätte, die hatten das Geld nicht, das sie fordern mußte. Und die es hatten, hoben die Hände, verdrehten die Augen und suchten den Preis zu drücken.  
Endlich fand sich ein Matler ein, der bereit war, Holles Forderung zu erfüllen. Das Haus entsprach den Wünschen seines Auftraggebers, der von auswärts nach Stettin kam. Freilich machte der Mann die Räumung binnen einer Woche zur Bedingung; es war ihm selbst keine andere Wahl gestellt.  
Holle besprach sich nur kurz mit der Tante. Dann willigte sie ein. Nun war das Haus verkauft. Es war gut, daß Holle

auch in den nächsten Tagen nicht zur Besinnung kam; es gab zahllose Wege zu allen möglichen Behörden und Ämtern, und daneben mußte gepackt werden. Die Stunden und Tage vergingen wie im Fluge.  
Und dann, dann war's soweit. Noch einmal ging Holle durch die Zimmer, die sie leer und mit kalten Wänden anstarrte. Es war auf einmal alles so fremd, und Holle spürte ein Kräfteln. Von neuem fand die Hoffnungslosigkeit in ihr auf. Kalt und grau schaute der Morgen zu den unversängten Fenstern herein. Da war drinnen und draußen Leere und Trostlosigkeit.  
Holle stand am Fenster des Erkers und schaute die kleine Gasse hinunter. Sie preßte die Stirn ans eiskalte Glas der Scheibe, und sah brachen die Tränen aus ihren Augen. Lange Tage war der Schmerz still geblieben; jetzt brach er auf sie herein und wollte ihr das milde Herz zerprengen. Sie wehrte sich nicht. Die Zeit um sie verank. Sie ähste die Schläge des Herzens nicht und nicht die Minuten. Reglos stand sie, und ihr war, als künden in lauten Schweigen die Menschen neben ihr, die von ihr gegangen waren: der Vater, die Mutter, Bert.  
Holle wagte den Kopf nicht zu wenden. Hinter ihr im Halbdunkel hatte sich etwas gerührt. Langsam, scheu wandte sie den Kopf.  
Da stand Tante Nettes in der Tür. Sie war bereits in Hut und Mantel. Holle richtete sich auf.  
„Es ist soweit“, sagte die Tante leise. „Gleich wird der Wagen kommen.“  
„Im gleichen Augenblick knirschten unten vor der Tür die Bremsen. Holles Gedanken wirrten durcheinander. Mechanisch ging sie zur Tür, der Tante entgegen. In der dunklen Delle nahm sie ihr Kind auf den Arm, und so, mit blauen Gesicht und starren Augen, schritt sie die Treppe hinab. Unheimlich hallten in dem leeren Hause die Tritte auf den Steinfliesen wider. Fremd sahen die altersgrauen Wände, sah die große Haustür sie an, die sich nun ähndend vor ihr öffnete. „Zum letzten Male“, flüsterte Holle sich zu. Aber das Wort huchst an ihr vorüber; sie begriff seinen Sinn nicht. Und die Augen, die sich mühten, jeden Stein im Vorübergehen zu grüßen, die Augen gingen auf die Reize, als habe irgend ein unbegreiflicher Befehl es ihnen geboten. Aber das Herz war nicht in ihnen; das Herz war still und ruhte wie in Ohnmacht und Betäubung.  
So nahm Holle Abschied von dem Haus der toten Eltern, von dem Haus ihrer Kindheit. Sie sah im Wagen und blühte mit unbewegtem Gesicht zu den Fenstern hinauf. Sie blickte die Gasse hinunter, die Tante griff nach Holles Hand. Die aber sah nichts zu spüren. Mit harten Augen spähte sie zurück, bis der Wagen um die Ecke bog und das alte Bild erbarungslos hinter sich ließ. Da schaute Holle auf das Kind in ihrem Arme nieder und zog es fest an sich.  
(Fortsetzung folgt.)

## Zapfere Söhne unserer Heimat

07. Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Ehrenten Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Grenadier Peter Bock, Emden; Gefreiter Hubert van Hoorn, Westerbuk; Gefreiter Rint Koen, N-Victorbur; Oberwachtmeister Friedrich Böhlen, Fiebing; Feldwebel Heinz Dittwig, Norden; Gefreiter Gerd van Bredhorst, Südbark; Gefreiter Remmer Müllermann, Stapelmoor; Gefreiter Menno Kühr, Grofwolterfeld.

## Aus ostfriesischen Sippen

07. Ihren 85. Geburtstag konnte am 7. Februar die Ehefrau des Schuhmachermeisters Fr. W. Thiel in Leer feiern. Die Hochbetagte ist geistig noch recht rege, während die Beschwerden des Alters sich körperlich schon recht bemerkbar machen.

Am 10. Februar begeht Kriegermutter Jütte Fischer in Dornumergröde ihren 80. Geburtstag. Die Hochbetagte hat zehn Kindern das Leben geschenkt, von denen zwei Söhne gefallen sind, während ein dritter Sohn im Weltkrieg verwundet wurde. Der Reichskriegsopferführer und der Gauobmann der NSDAP, werden der Kriegermutter an ihrem Geburtstag eine besondere Ehrung zuteil werden lassen.

## Das Schicksal ruft

... Sag es dir immer wieder und beargweibe es ganz: Sie wollen das deutsche Volk auslöschen, sie wollen Europa dem Bolschewismus preisgeben, sie wollen die Welt in Sklavemärkte einteilen, aus denen sie dann unermeßliche Profite pressen können. Wir aber wollen nur das eine: den infamen Anschlag dieser Friedensbrecher zunichte machen, damit uns und unseren Kindern eine Zukunft des Friedens, der Arbeit und des Sozialismus gesichert bleibt. Wenn jeder von uns mit allen Kräften, mit aller Leidenschaft und Hingabe, mit aller Bereitschaft zum Opfer und Heldentum der Front nahesteht, wenn jeder sich einreißt in die kampftätigste Front aller deutschen Männer und Frauen, die ihr Wollen und Können in der tiefen Liebe zum eigenen Volk, im erbitterten Haß gegen alle Feinde zusammenschweißt, dann hat unser Volk den Ruf des Schicksals verstanden, wird es der Front wahrhaft Helfer sein und den Sieg gegen alle Widerstände und gegen jede Uebermacht erringen.

## Verbürgerte Kohlezuteilung im nächsten Winter

1) Der Reichsbeauftragte für Kohle teilt mit: Im November 1942 konnte angesichts der sehr günstigen Witterung in den Herbstmonaten, die bereits eine erhebliche Minderung des Hausbrandbedarfs mit sich gebracht hatte, die Herabsetzung der Belieferung der Hausbrandverbraucher um durchschnittlich zehn vom Hundert erfolgen. Die außerordentlich milde Weiterentwicklung in den Wintermonaten hat darüber hinausgehende den Hausbrandverbraucher die Möglichkeit zu weiteren im Gewicht fallenden Einsparungen gegeben. Der Reichsbeauftragte für Kohle sieht zwar davon ab, für die Zeit bis zum 31. März 1943 eine nochmalige Einschränkung der Lieferungen anzuordnen. Er weist jedoch alle Hausbrandverbraucher bereits jetzt darauf hin, daß für das kommende Kohlenwirtschaftsjahr eine über die jetzt geltenden Bestimmungen hinausgehende weitere Einschränkung der Hausbrandbezugs-mengen erfolgen wird, um der gesteigerten Kohlenbedarfs der Rüstungswirtschaft sicherzustellen. Diese Maßnahme ist für die Hausbrandverbraucher nicht übermäßig schwer, da sie bei häuslicher Verwendung aus den ihnen im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 gelieferten Mengen Vorräte für das kommende Jahr errüsten können.

Alle Hausbrandverbraucher werden daher eindringlich aufgefordert, unter Ausnutzung der milden Witterungsverhältnisse in den restlichen Wintermonaten und in der Ueberangangszeit sich die größte Sparsamkeit im Kohlenverbrauch zur Pflicht zu machen und im eigenen Interesse möglichst große Mengen der ihnen gelieferten und noch zu liefernden Brennstoffe für das am 1. April 1943 beginnende neue Kohlenwirtschaftsjahr zurückschleusen.

## Leistungsermächtigung in Ostfriesland

07. Die Leistungsermächtigungswerke dürfen mit Recht das Kriegsjahr 1942 als erfolgreich betrachten. Bekanntlich werden von Emden aus die Kreise Achsendorf, Aurich, Emden, Leer und Norden geleitet. Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben an dem Gelingen der umfangreichen Arbeiten des abgelaufenen Jahres großen Anteil. Ein großes Lebensleistungswerk stand dem Berufserziehungswerk für die Durchführung der Leistungsermächtigungsmaßnahmen zur Verfügung. Das Zahlenmaterial gibt in jeder Hinsicht den erreichten Erfolg wieder.

Im einzelnen wurden im abgelaufenen Jahr folgende Lehrgemeinschaften durchgeführt: Wald und Holz eine mit achtzehn Teilnehmern; Eisen und Metall 11 mit 151, Freie Berufe 2 mit 30, Der Deutsche Handel 17 mit 311, Das Deutsche

Es wird verdunkelt von 17.30 Uhr bis 7.30 Uhr

Handwerk 1 mit 30, Fremdenverkehr 1 mit 30, Kurzschrift und Maschinenschrift 36 mit 773, DMK, Barmacht und Luftfahrt 18 mit 320, Aktion „Seize richtig“ 6 mit 131, Einzelne Vorträge und Vortragsreihen 9 mit 1370, Innerbetriebliche Berufserziehungsmassnahmen 4 mit 29 Teilnehmern, insgesamt 106 Maßnahmen mit 3193 Teilnehmern.

Am den Erfolg noch deutlicher zu belegen, ziehen wir die Gesamtteilnehmerzahl des Jahres 1941 heran. Im Jahre 1941 nahmen 2868 und im Jahre 1942 3193 Berufstätige teil, so daß eine Steigerung von 827 Teilnehmern zu verzeichnen ist.

Auch im neuen Jahre werden es sich die ostfriesischen Leistungsermächtigungswerke zur Aufgabe machen, jeden Schaffenden auf freiwilliger Grundlage im Leistungsermächtigungs-werk zu fördern.

## Emden

07. Ratsherren trafen heute in nicht-öffentlicher Sitzung. Die Ratsherren unserer Stadt finden sich heute um 17 Uhr im Dienstsitz des Oberbürgermeisters zu einer Besprechung ein.

07. Diesmal neun Tonnen Altpapier gesammelt. Die am letzten Sonntag durch die Gliederungen der Partei ausgeführte Altpapieraktion brachte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Das gute Resultat des Vormonats konnte sogar noch überboten werden, wurden doch diesmal nicht weniger als neun Tonnen zusammengebracht und abgeliefert.

07. Anpflanzung von Kastanienbäumen als Straßenschmuck. An der Straße zwischen beiden Bleichen werden in diesen Tagen die durch den starken Frost des Vorjahres eingegangenen Kastanienbäume ausgedorbt und durch junge Kastanienbäume ersetzt, die gleichmäßig mit Eichen versehen werden.

07. Alte Frau bewußlos aufgefunden. In der Wolthuser Landstraße wurde am Sonntagabend eine über hiezig Jahre alte Frau bewußlos aufgefunden und nach erster ärztlicher Hilfe dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

## Aurich

07. Unfälle durch abgestellte Fahrräder. Immer wieder wird von den Fußgängern darüber Klage geführt, daß Radfahrer während der Dunkelheit ihr Fahrrad auf den

# Welche Geschäfte und Betriebe werden geschlossen?

### Die kriegsnotwendige Versorgung der Bevölkerung bleibt aufrechterhalten

1) Wir veröffentlichen kürzlich die Anordnungen des Reichswirtschaftsministers und geben im nachstehenden Einzelheiten zu diesen einschneidenden Bestimmungen, die in erster Linie den Handel, insbesondere den Einzelhandel, das Handwerk, die Gastronomie, darüber hinaus die ganze Werbe- und Reisetätigkeit in der Wirtschaft betreffen werden.

Aus diesen Anordnungen ist ersichtlich, daß es bei den systematischen Stilllegungen ganzer Betriebe und Betriebszweige darum geht, nicht kriegswichtig beschäftigte Menschen beschleunigt für andere Aufgaben freizumachen, sowie jene Betriebe zu schließen, die an sich keine kriegswichtige Produktion haben. Bei diesen Gedankenengängen spielen nämlich auch noch andere Momente eine Rolle. So zum Beispiel die Tatsache, daß wenn ein Betrieb offen bleibt, er ja auch in größerem Maße Dienstleistungen verursacht, die auf anderen Gebieten als seinem eigenen liegen: Die Inanspruchnahme des Post- und Speiseverkehrs, des Verbrauchs an Kohle, Strom, Reinigungsmaterial usw.

In einem Zug um Zug laufenden Wechselprozess werden auf diese Weise überall dort die freierwerbenden Arbeitskräfte eingesetzt, wo U.K.-gestellte gewesene wichtige Kräfte der Wirtschaft entnommen werden. Auf diese Weise werden wir nicht nur Kräfte, sondern auch erhebliche Produktionsgüter weniger wichtiger Art freistellen.

Der Grundgedanke aller Maßnahmen ist in jedem Falle, die kriegsnotwendige Versorgung der Bevölkerung in vollem Umfange aufrechterhalten, daher wird man nach folgenden Gesichtspunkten verfahren: Der gesamte Lebensmittelhandel, der Kohlen-, Düngers-, Saatgut-, Futtermittel- und Landmaschinenhandel sind ausgenommen.

Bei folgenden Handelszweigen ist eine Ueberprüfung mit dem Ziele der Schließung eines nennenswerten Teiles des Betriebes oder Geschäftes vorzunehmen, jedoch soll dafür ge-

schon schmalen Bürgersteigen an den Hauswänden unbehindert abstellen. In zahlreichen Fällen sind Fußgänger dadurch zu Schaden gekommen, daß sie gegen diese unübersichtlichen Fahrräder gelaufen sind. Da das Abstellen der Fahrräder auf den Bürgersteigen überhaupt nicht statthaft ist, setzen sich die Besitzer der Fahrräder einer Bestrafung aus. Darüber hinaus können sie von den Verletzten und Geschädigten noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

## Norden

07. Die Hauptschulen erhalten die Begabungen auf dem Lande. Im Hotel „Deutsches Haus“ fand eine Tagung des Kreisstabes des NS-Lehrerbundes statt, zu der außerdem sämtliche Erzieher der Stadt geladen waren. Zu Beginn der Tagung richtete der Kreisleiter an die Erzieherchaft des Kreises Norden den eindringlichen Appell, als Ränder der nationalsozialistischen Weltanschauung und Haltung sich mit allen Kräften in Schule und Gemeinde einzusetzen, damit der Heimat der Endsiege gesichert werde. Auch die Ausführungen des stellvertretenden Kreisamtsleiters Grieß standen unter dem selben Zeichen. In einem Vortrag über die Hauptschulen auf dem Lande weckte der stellvertretende Schular Treu-nies das Verständnis für die Ziele der ländlichen Hauptschule und widerlegte die Ansicht, daß die Hauptschulen die Landflucht fördern müßten, er wies vielmehr nach, daß sie die wertvollen praktischen Begabungen dem Lande erhalten würden. Kreisfachbearbeiter für B.M. Müller sprach über die wichtigen Aufgaben des Volkshundes, zu deren Erfüllung er die taftkräftige Mitarbeit aller Erzieher erbat. Zum Schluß wurde die Erzieherchaft aufgefordert, im Vorbereitungsdienst für die Verpflichtung der Jugend mitzuwirken und sich für die Ausgestaltung der am 28. März stattfindenden Feiern einzusetzen.

07. Bei Miegelerfarmort die Strafen verlassen. Da die Disziplin bei Miegelerfarmort in Norden immer noch zu wünschen übrig läßt und immer wieder von der Polizei noch Volksgenossen angehalten werden, die es scheinbar nicht nötig haben, sofort die Luftschutzhäuser aufzusuchen, werden von jetzt ab alle auf der Straße sich nach dem Alarm noch aufhaltenden Personen zur Anzeige gebracht. Und da diese Strafen nicht gerade klein sind, empfiehlt es sich für jeden, sofort die Luftschutzhäuser aufzusuchen.

07. Auch bei Dunkelheit mit abgeblendeten Laternen fahren. In den letzten Tagen wurden verschiedene Radfahrer, die in der Dunkelheit ohne Licht durch die Straßen in Norden fuhren, wodurch verschiedene Zusammenstöße erfolgten, zur Anzeige gebracht. Jeder Radfahrer hat, das sollte allmählich bekannt sein, nach Einsetzen der Dunkelheit mit vor-schriftsmäßig abgeblendeter Laterne zu fahren.

## Leer

07. Abgabe von Waren auf noch nicht gültige Lebensmittellisten. Wegen Vorbefreiung von Waren auf noch nicht gültige Abschnitte der Lebensmittellisten mußten verschiedene Kaufleute aus dem Kreise Leer in empfindliche Strafen genommen werden. Durch derartige Vorbefreiungen macht sich sowohl der Kaufmann als auch der Verbraucher strafbar.

07. Erste Heidschnudenlämmer. In der Heidschnudenherde des Schäfers Bernhard Garrels in Groh-Sander sah man am 1. Februar bereits die ersten Lämmer.

## „Minna von Barnhelm“

07. Der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend Bann Leer hat sich die Aufgabe gestellt, unserer Jugend auch im Krieg unter erschwerten Verhältnissen deutsches Kulturgut zu vermitteln. In einer Reihe von Veranstaltungen hat sich der hohe Stand dieser Arbeit bereits erwiesen. Kaum ein Werk aber war wohl so geeignet, den jungen Hörern das deutsche Wesen, deutsche Gemütskräfte, deutsche Gesinnung und Ehrenhaftigkeit nahezubringen wie Klings Singspiel „Minna von Barnhelm“. Als nationales Drama appellierte es gleichzeitig in dieser ersten Zeit an Pflicht und Ehregefühl, Tugend und Treue unserer Jungen und Mädel. Das Schauspiel wurde geboten von Künstlern des Oldenburgischen Staatstheaters, und zwar Wolf Lieber (Major von Tellheim), Helma Seif (Minna von Barnhelm), Barbara Wehler (Franziska, Kammerjungfer), Hans Brandt (Jost, Bedienter des Majors), Wilhelm Graf (Paul Werner, fr. Wachtmeister des Majors) und Heinz Dieck (der Witte), ferner Theodor Götsch, Christa Ruff, Armand Margulies, Helmut Eichberg und Helmut Hatenhoff. Langanhaltender Beifall dankte den Künstlern.

## Wittmund

07. Kleinkunstabend. Durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurde der Einwohnerchaft und unseren Soldaten gestern wieder ein bunter Kleinkunstabend geboten. Die Darbietungen einer begabten Künstlerin schwebten in rascher Folge miteinander ab und bereiteten den zahlreichen Anwesenden einige nette Stunden. Heute abend findet die gleiche Veranstaltung der Unterhaltung und Entspannung in Ems statt.

07. Bismarck-Film stark besucht. Eines sehr großen Zuspruchs erfreut sich der gegenwärtig hier laufende Bismarck-Film „Die Entlassung“, über den wir gelegentlich schon ausführlich berichteten. Um allen Einwohnern Gelegenheit zu geben, sich dieses prächtige Filmwerk anzusehen, findet heute abend eine nochmalige Vorstellung statt.

07. Besammlung des Sozialgewerks. In Ems fand eine gutbesuchte Generaterversammlung des Sozialgewerks des Deutschen Handwerks statt. In der eine Anzahl Tagesfragen behandelt und geklärt werden konnten.

07. Der Handel mit chirurgischen Instrumenten, der mit Haus-haltswaren, Eisen- und Stahlwaren, Textil- und Papierwaren, Schuhgeschäfte, Drogeriegeschäfte, Chemikaliengeschäfte, Betriebe, die neben dem Handel auch Reparaturen umfassen und bisher ausgeführt haben: insbesondere Uhren-, Näh- und Büromaschinen-, Fahrräder-, Schuhe-, Schirme- und Pelz-warenbetriebe, werden die Reparaturmöglichkeiten vollständig aufrechterhalten.

Bei den nachfolgenden Fachweigen ist lediglich eine beschränkte Zahl der unbedingt versorgungswichtigen Betriebe aufrecht zu erhalten:

Handel mit Möbelstoffen und Gardinen, Tapeten und Ein-leum, Möbeln, Farben und Lacken, Galanteriewaren, Musik-instrumenten, Antiquitäten, Büchern, Lederwaren, zoologischen Artikeln, Gebrauchswaren, Tabakwaren, Spielwaren, Blumen, Kunst- und Kunstgewerbe, Spezialgeschäfte für Herren- und Damenhüte, Schirme und Stöcke, Herrenausstattungen und ähnliche.

Hierbei ist dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Waren und Bezugsberechtigungen von anderen oder ähnlichen oder gleichartigen Betrieben des gleichen Versorgungsbezirktes über-nommen werden können.

Folgende Betriebe sind ganz zu schließen: Alle Reprä-sentationsgeschäfte, insbesondere Ausstellungen für Auto-mobile, Verkaufsstellen für teure Porzelle und Keramik usw., Fabrikaltgeschäfte, soweit sie nicht für die Aufrechterhaltung und Versorgung dringend notwendig sind, Süßwarengeschäfte, Parfümerien, Handel mit Gold- und Silberwaren, Briefmar-ken, Spezialgeschäfte für Teppiche, Sportartikel und Pelz-waren, Klaviere und Musikinstrumente, Rundfunkverkaufs-geschäfte.

## Niederdeutsche Umschau

07. Im Zuge von einem Polen überfallen. Zwischen den Stationen Kläden und Schönfeld wurde morgens ein alleinreisendes junges Mädchen im fahrenden Zuge von einem Polen überfallen. Das Mädchen wehrte sich energisch und ent-ging dem Unhold, konnte aber nicht verhindern, daß der brutale Vursche es aus dem fahrenden Zuge stieß gerade in in dem Augenblick, als auf dem Nebengleis ein Zug heran-brausete. Das Mädchen konnte sich noch so lange an einem Griff festhalten, bis der Zug vorüber war. Dann fiel es auf die Gleise. Es raffte sich wieder auf und lief nach dem Stell-wert Kläden, wo es den Ueberfall meldete. Wie durch ein Wunder hatte das Mädchen bei dem schweren Sturz nur Ab-schürfungen am Kopf und an den Beinen davongetragen. In-zwischen war der Pole aus dem fahrenden Zug gesprungen, um zu fliehen. Auf dem Bahnhof Bismark, wo er eine Fahr-karte nach Wehen lösen wollte, kam er dem Bahnhofsmesser wegen seines zerkratzten Gesichtes verdächtig vor, der seine Festnahme veranlaßte.

## Unter dem Hohheitsadler

Emden, NS. Standort Emden, Mittwoch 19 Uhr Turnen Oberschule für Mädchen. — Motorgesellschaft 1/251. Heute 19.30 Uhr (mit B.M.-Gruppe Varenburg) im Heim. — Gef. 1/251. Singabend fällt heute aus. Donnerstag 19.30 Uhr Dienst Wolthuser Schule. — NS. Fahnen 9/251. „Admiral von Tirpitz“. Mittwoch 15.45 Uhr beim Heim.

Aurich, NS.-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Aurich, Rellen- und Vorkriegsleiterinnen Mittwoch 16 Uhr in der Mitterschule. — NS.-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Mitter-schule. Mittwoch 19 Uhr Gemeinschaftsabend bei Kooßen. — NS.-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Westere. Rellen- und Vorkriegsleiterinnen Mittwoch 14.30 Uhr bei Frau Sandmann. — NS. Gef. 16/191. Schar 2 Walle. Heute 19.45 Uhr bei der Schule. — Mädelgruppe 2/191 Aurich. Heute 19.30 Uhr Gruppenappell in Vereins Garten. — Jugendgruppe Aurich. Heimabend Mittwoch 20 Uhr in der Mitterschule.

Norden, NS.-Frauenchaft Norden, Donnerstag 15.30 bis 17 Uhr im Geschäftsraum Mühlenstraße: Anziehen von Strümpfen, Nähen von Trikotschleife. — NS. Standort Norden, Jungmädel der Ortsgruppen Efel und Markt, die Ostern überziehen werden, Mit-woch 15 Uhr Marktstraße. — NS.-Gruppe Norden-Efel, Schäften Mühlenstraße, Behrens, Strauß und de Voer Mittwoch 15 Uhr Sport, Thedasthule. Uebrig 15 Uhr Heim Efel Schule. — NS.-Frauenchaft Marienhof. Mittwoch 16 Uhr Zusammenkunft der Leiterinnen.

Leer, NS. Motorsportgesellschaft 1/381. Schar 8. Mittwoch 19.45 Uhr NS.-Heim. — NS. Gruppe 1/381. Schar 1 Mittwoch 14.30 Uhr mit Turnzug Osterfestspiele; Schar 2 14.30 Uhr mit Schreibzug beim NS.-Heim. — NS.-Frauenchaft / Deutsches Frauenwerk Neermoor. Mittwoch 20 Uhr bei van Vengen. — NS.-Frauenchaft Heidefeld. Jugendgruppe. Heute 20.15 Uhr Heimabend bei Barkei. — NS. Gruppe 3/381 Leer. Schar 4 und 5. Mittwoch 14.30 Uhr mit Schreibzug beim NS.-Heim.

Wittmund, Jugendgruppe der NS.-Frauenchaft. Heute 20.15 Uhr Dienst in der Kirchstraße. — NS. Schar Damm. In dieser Woche kein Dienst.

## Was der Rundfunk am Mittwoch bringt

Reichsfender. 12.45 bis 14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover. 16 bis 17 Uhr: Musikalische Charakterstücke. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeit-spiegel. 19 bis 19.15 Uhr: Konteradmiral Böhme: Seezug und Seemacht. 19.20 bis 20 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag. 20.15 bis 21 Uhr: Beliebte Opern- und Konzertmusik. 21 bis 22 Uhr: Orchesterkonzert.

Deutschlandsender. 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer. 17.15 bis 18.30 Uhr: Neuzeltliche Kunstmusik. 20.15 bis 21 Uhr: Sibelius-sendung. 21 bis 22 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

## Das zeitgemäße Rezept der NS.-Frauenchaft

Kartoffelbraten. 600 Gramm Mehl, 60 Gramm Fett, drei Kaffeelöffel Davorseife, 80 Gramm Zucker, eine Prise Salz, ein Ei oder entsprechend Anstrichpulver, einacht Liter Milch, 250 Gramm an-geriebene Schale einer Zitrone, etwa 800 Gramm Marmelade. Man macht mit der aufgelösten Hefe das Hefestück, knetet nach dem Aufgehen den Teig, dem man die Kartoffeln untermischt, und läßt ihn aufgehen. Dann wird der Teig halbfingerrdick ausgerollt, in Vierecke geradelt, mit etwas Marmelade belegt und zu Hörnchen aufgewickelt. Sie müssen nochmals aufgehen, werden hellbraun gebacken und noch warm mit Puderzucker bestreut.

## Veranstaltungen der Woche

Bedafspel. Heute 19 Uhr bei Jppen Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle: „Ich klage an!“ Jugendliche nicht zugelassen.

Westere (Kreis Aurich). Mittwoch 19 Uhr bei Jansen in Uppals-boom: Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle: „Ich klage an!“ Jugendliche nicht zugelassen.

Hollen. Mittwoch Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle: „Das andere Ich“.

# Othello auf dem Lande / Eine Geschichte aus Finnland

Von André Baron Zoelcker | am

Othello ging mit großen Schritten. Er wollte noch zum Helmi treffen, bevor der Tanz in der Dorfscheune begann. Er mußte pünktlich sein; ohne ihn, den Harmonika-Spieler, konnten sie nicht anfangen. Othello sah Helmi rundes lachendes Gesicht mit den beiden Grübchen vor sich. Fünf lange Stunden würde er mit der Harmonika dastehen und mit ansehen, wie die Burschen Helmi zum Tanz aufforderten. Othello hatte die neue große Harmonika im Winter gekauft, und seitdem mußte er jeden Sonnabend zum Tanz spielen, um sie abzuhängen zu können. Noch an elf Sonnabenden mußte er spielen, anstatt selbst zu tanzen; und dann würde es schon Herbst sein und die Abende zu kühl, um nach dem Tanz im Freien zu sitzen.

„Wohin rennst du?“ Othello wandte sich um. Lauri, der Sohn des Sattlers, holte ihn ein, die Geige unter dem Arm. — „Mach meine Harmonika holen“, sagte Othello, während sie in die Dorfstraße einbogen. Es paßte ihm gar nicht, daß Lauri mitging. „Die Harmonika abholen?“ Lauri grinste verständnisvoll. „Wenn Helmi auf mich wartete, würde ich auch so rennen“, sagte er.

Othello wußte, daß die Jungen ihn um Helmi beneideten. „Aber weißt du denn so genau, daß sie gerade auf dich wartet?“ Othello sah Lauri von der Seite an. „Was meinst du damit?“

„Ich will nur wissen, wo du deine Augen hast.“ Othello war kehncobstehen. Er horchte Lauri an. „Daß du auch nichts merkst“, sagte Lauri.

„Nun, wenn du es unbedingt wissen willst... Helmi trifft sich mit jemand im Birkenwäldchen. Letzte Sonntag habe ich die beiden selbst gesehen. Ich war nämlich auch mit Helmi dort. Allerdings war es schon ziemlich dunkel, und Helmi erkannte ich nur an ihrer hellen Windjacke.“

„Wer war es?“ brüllte Othello. „Wie soll ich es wissen“, sagte Lauri. „Es war schon häßlich.“

Othello kürzte davon. Hinter der Wegbiegung sah er eine Gestalt auf sich zukommen. Schon von weitem erkannte er Helmi. Sie lachte, als sie ihn kommen sah.

Othello war stehengeblieben. Er konnte vor Mut nicht sprechen. „Was ist los?“ fragte Helmi.

„Was ist los, daß zwischen uns alles aus ist! Aus!“ „Was hast du denn?“ fragte Helmi.

„Ich weiß, daß du dich mit einem anderen im Birkenwäldchen triffst.“

„Das ist nicht wahr!“ Helmi's Lippen begannen zu zittern. Othello machte kehrt und ließ Helmi stehen.

„Othello!“ Othello ging rascher. Er wandte sich nicht um. Wenn ich nur wüßte, wer dieser andere ist, dachte er.

Am jenem Sonnabend war Helmi ganz besonders nett zu ihm gewesen. Sie war den anderen Mädchen fortgelaufen, und er hatte sie herab, noch einen kleinen Umweg zu machen. Zuerst waren sie rings um die Herdwiese gegangen, dann quer durchs Birkenwäldchen, hinunter zum See... „O, o, o!...“ „O, o, o!...“ Dieser andere, mit dem sie Helmi gesehen haben, das war ja ich! Ohne es selbst zu wissen, lehrte Othello um und rannte zurück.

Das Häuschen, in dem Helmi mit ihrer Tante wohnte, lag abseits vom Dorf. In der Stube brannte Licht. Othello sah den Roststuhl, den großen weißgetünchten Kamin, die blinkende Reihe der

Rupferfessel und Pfannen an der Wand. Er beugte sich vor. Jetzt entdeckte er Helmi. Sie saß in der Ecke, die Arme auf den Tisch gestützt. Die Petroleumlampe warf einen warmen Schein über ihr rundes blondes Gesicht. Sie sah da und sprach.

„Anschließend war die Tante, die alte Heze, zu Hause. Er konnte nicht hören, was Helmi sagte. Ihr Gesicht war ernst; ihre Augen verrieten, daß sie geweint hatte.“

Im Schatteltuhl, mit dem Rücken zum Fenster, saß ein Mann in einem langen schwarzen Wachsstockmantel mit aufgeklapptem Kragen und mit schweren hohen Stiefeln. Othello kannte ihn nicht. Helmi lächelte ihm zu. Vor Othellos Augen drehte sich alles: Helmi, der Fremde, das erleuchtete Zimmer, der auf- und abwippende Schatteltuhl. Es war also doch wahr! Othello griff nach dem Messer im Gürt.

Der Mann im Zimmer stand auf und trat, mit dem Rücken zum Fenster, auf Helmi zu. Sie lüchelte sich, und Helmi lächelte wieder. Der Fremde hob einen Saal von der Bank, und warf ihn über die Schulter. Helmi folgte ihm zur Tür.

Es war fast dunkel. Der Fremde ging mit langen gleichmäßigen Schritten die Landstraße zum Walde hinauf.

## Am Lagerfeuer erzählt / Von Georg Schäfer

Othello. Nach der Schlacht bei Lützen sah ein Trupp Pappenheimer Reiter trüblich am Lagerfeuer. Sie waren den Tag über scharf geritten, denn die Schweden sahen hart hinter ihnen her. Obgleich Schwedens Majestät, der König Gustav Adolf, diesen Tag nicht überlebt hatte, waren sie selber schwer bedrängt worden. Wenn es ihrer Tapferkeit auch gelungen war, die wilde Flucht der Kaiserlichen zum Stehen zu bringen, so hatten sie doch ihren Führer, den gewaltigen Eisenreiter Pappenheim, im Kampfe verloren und selber wenig Ehre geerntet.

Nun mußten sie scharf Obacht geben, daß der Feind nicht über sie kam. Dabei war ihre Müdigkeit so übermächtig, daß sie im Stehen schliefen. Wer Wache hielt, mußte sich Gewalt antun, um nicht einzunicken. Der alte Wachtmeister allein sah eifrig beharrlich unter ihnen und verlaschte ihre Schwäche. Er war es, der sie auf den Gedanken brachte, sich Geschichten zu erzählen. „Ihr müßt nicht auloben“, fing er an, indem er seinen ergrauten Anebelbart krühte, „daß immer die arden Dinge das Leben lenken. Manchmal sind es die Kleinen, die über uns Gewalt gewinnen.“

Es war noch in der Zeit vor dem Kreise. Ihr werdet euch kaum daran erinnern, wie die Welt damals aussah. Wir Jungen feierten die Feste, wie sie das Jahr uns darbot und tischen keinen Tag aus, der uns Freude versprach. Ich selber ging damals mit einer hübschen Dirne. Wir hatten uns vorgenommen, den Tag der Ritzes zusammen zu feiern. Ich führte sie von einer Bude zur andern und kaufte ihr ein schillerndes Tuch, einen bunten Ring und was man sonst einem Mädchen verehrt. Hinterher gingen wir zum Tanzen. Als wir müde davon waren, setzten wir uns unter eine Linde und ließen uns roten Wein bringen. Da kam wohl manchmal ein fremder Bursche und holte das Mädchen zum Reigen. Ich war recht stolz darauf, daß sie auch anderen Leuten gefiel. Doch als sie einmal geraume Zeit nicht wiederkehrte, wurde ich unruhig. Ich sah sie mit einem Fremden tanzen, und danach blieb sie für lange Zeit verschwunden.

Mein Groll wurde immer größer. Ich verwünschte das statthafte Mädchen, das mich solcher Beschämung aussetzte. Am meisten aber erboste mich die Frechheit meines Nebenbuhlers, der die Dirne entführte, trotzdem er wußte, daß ich auf sie

Kurz vor dem Walde wandte der Mann sich um und ging dann rascher. Aber der Abstand zwischen den beiden wurde immer kleiner. Als Othello schon so nahe war, daß er den anderen fast berühren konnte, wandte sich der Fremde mit einem Ruck um.

„Du Taugenichts! Du verfluchter Bengel!“ leiste eine Altweiberstimme.

Othello stand da und ließ sich beschimpfen. Ihm war ganz selig zumute. Er hatte Helmi's Großmutter, das alte Lappenweib, für einen Kerl gehalten! Kein Wunder, denn sie lief ja so nach Lappenart in Männerkleidern umher.

„Ich wollte dir ja nur helfen, den Saal zu tragen“, sagte er. Und ohne auf die Alte zu hören, schüttelte er den Saal und ging schnell voraus.

Am nächsten Sonnabend war wieder Tanz auf der Dorfwiese.

Othellos Augen folgten Helmi, die an der Hand eines großen Burschen mit messingblondem Schopf in die Reihe der Paare trat. Othello preßte die Harmonika mit so viel Kraft zusammen, daß sie laut aufschloß. Helmi wandte den Kopf und begegnete mit einem ängstlichen Lächeln Othellos Blick.

Othellos Augen wanderten im Kreise über die Wiese. Sie folgten wie gebannt einem roten Kof, der zwischen den Tanzenden aufklammerte und verschwand, um im nächsten Augenblick an einer anderen Stelle aufzutreten. Sie folgten ihm unablässig, wie zwei Wachhunde: in die Runde, in die Runde.

wartete. Als dann das Fest endete, ohne daß ich die beiden nochmals zu sehen bekam, war mein Entschluß gefaßt. Ich wollte diesen Burschen aus dem Weese räumen, damit er mir nicht noch einmal in die Quere geriet. Dem Mädchen sollte dies ein Denkzettel sein, auf daß sie nie wieder auf den Gedanken kam, mich auf solche Art zu hintergehen. Ich erlaubte mir sofort die näheren Lebensumstände des Burschen und hörte, daß er in den nächsten Tagen auf einem weit abgelegenen Felde arbeiten mußte. Dieser Umstand war mir sehr willkommen, denn dort würden unliebsame Zuschauer bei der Auseinandersetzung fehlen. Ich begab mich in aller Frühe auf den Weg und verbarg mich unter einer Brücke.

So lag ich mit meinen finsternen Gedanken allein und malte mir aus, wie ich dem Verhakten das Lebenslicht ausblafen würde. Als ich Schritte hörte, steckte ich den Kopf aus meinem Versteck hervor. Aber nicht der Nebenbuhler ging dort. Ein kleines Mädchen näherte sich meinem Versteck. Es sang und spielte mit einer Puppe. Auf der Brücke blieb es stehen, und da geschah das Unfassliche. Während es das Büchlein spielend herumschleuderte, löste sich der Arm, und das Spielzeug floh ins Wasser. Was soll ich sagen? Ich, der ausgenommen war, einen Menschen zu töten, ich konnte das Weinen des unglücklichen Kindes nicht anhören. Ich angelte mit vieler Mühe die Reste des Puppenspiels aus dem Wasser und tröstete das Mädchen. Es stieg zu mir herunter, und als ich ihm den mißgestalteten Balg zurückgab, lächelte es unter Tränen.

Während ich den Schaden zu rüreten suchte, kam mein Gegner nichtsahnend über die Brücke, blieb stehen und gab mir ein Ende Bindfaden. Wie sollte ich jetzt im Ansehnste des ahnungslosen Kindes auf den Menschen losspringen und ihn töten? Ich konnte es nicht. Er zog weiter und hat es auch nie erfahren, in welcher Lebensgefahr er sich verfangen hat.

Dann brach der Krieg aus, und ich wurde Soldat. Wäre das Mädchen nicht gekommen, ich hätte einen Menschen feige getötet und wäre wahrscheinlich dem Senter verfallen gewesen.

Der Wachtmeister schwieg. Er legte einige Stiche Holz auf das glimmende Feuer. Dabei bemerkte er, daß die Reiter alle schliefen. Er knurrte ein wenig und hielt einlame Wache.

### Familienanzeigen

Unter Stammeltern ist angekommen. In dankbarer Freude Ida Dekanet, geb. v. d. Hülli, a. St. Städtisches Krankenhaus, Oberkreuzer Gerhard Dekanet, a. St. Wehrmühl, Kurisch, den 6. Februar 1943.

Arntaus-Karin. Unter erstes Kind, ein kräftiges Mädchen, wurde am 6. Februar geboren. Dieses ist ein dankbarer Beweis an Heinrich Wlad, a. St. im Felde, und Frau Anne Wlad, geb. de Groot, Kurisch, Scheuer-Aller 108, a. St. Kreisstranzenhaus Veer.

Unter Klaus hat ein Bräutchen bekommen Karl Haber, R. Maat, und Frau, geb. Kuthenberg, a. St. Kreisstranzenhaus, Veer, den 5. Februar 1943.

Als Verlobte grüßen: Arbeitsmold Friederike Bakker, Kanonier Pese Helmans, Friedland 1, Meddenburg, a. St. im Urland, Adersborn, a. St. im Urland, Uthufen, 5. Febr. 1943.

Als Verlobte grüßen: Hülke Betselmann, Hart Witter, Simonswolde, a. St. Schloverich, Adersborn, a. St. im Urland, im Februar 1943.

Als Verlobte grüßen: Anna Verrens, Mr. Anant Malina, Emden, Damarum, a. St. Nordern, den 8. Februar 1943.

Die am 5. Februar 1943 vorgenommene Vermählung geben bekannt: Hermann Hartmann und Frau Gertrude Hartmann, geb. Abelinus, Poga, Geisfelde, Buschweg 7.

Die Vermählung geben bekannt: Gerbert Laufen, 44-Notenführer in der Wasser-11, und Frau Gertrud, geb. Schwimmet, Randerwald, D. S. Grenzländer Nr. 22, den 6. Februar 1943.

Statt Karten. Für die uns in so zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Sela Ebmann, Magnus Müller, Emden, Nordortstr. 3, Wetterhede 1. D.

Dr. Stürenburg, Dr. S. Rosen und Thronarzt, Norden, Mittwoch, 10. Februar, keine Besuche.

Dr. Siedens Jahnarzt, Veer, Am unruhigen Karten zu vermeiden, bitte ich um Anmeldeung der der Behandlung. Unangemeldete Patienten werden fünfzig Minuten vor dem Tag der Ritzes zusammen zu feiern. Ich führte sie von einer Bude zur andern und kaufte ihr ein schillerndes Tuch, einen bunten Ring und was man sonst einem Mädchen verehrt. Hinterher gingen wir zum Tanzen. Als wir müde davon waren, setzten wir uns unter eine Linde und ließen uns roten Wein bringen. Da kam wohl manchmal ein fremder Bursche und holte das Mädchen zum Reigen. Ich war recht stolz darauf, daß sie auch anderen Leuten gefiel. Doch als sie einmal geraume Zeit nicht wiederkehrte, wurde ich unruhig. Ich sah sie mit einem Fremden tanzen, und danach blieb sie für lange Zeit verschwunden.

1941 in Bad Döbrichen verstorbenen Mittelständlerin Udelgunde Klinghaus das Aufgebote zum Zwecke der Rechtsübertragung des Hypothekendarbotes über die im Grundbuche von Emden, Land 88, Blatt 10, Wfl. III, Nr. 4, eingetragene Restschuldhypothek von 1250.— RM, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Juni 1943, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Sitzungssaal II, Stadtwert, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Rechtsübertragung der Urkunde erfolgen wird. Emden, den 22. Januar 1943. Das Amtsgericht.

Amtsgericht Emden, 30. 1. 1943. Handelsregister Veränderung: H.Nr. 1050. Firma: Eberhard Bruno Brotfabrikation Emden. Friederich Sontrom, Emden. In Einzelprokurist: Emden, H.Nr. 556. Firma: Friedrich Wied, Emden. Die Firma ist erloschen.

Im Handelsregister Nr. 6 ist am 6. Januar 1943 bei der Firma Karl Kaufreich, Wittmund, eingetragen, daß die Firma geändert ist in Burgdragerie Karl Kaufreich in Wittmund. Jeglicher Geschäftsverkehr: Kaufmann Karl Kaufreich der Jüngere in Wittmund. Amtsgericht Wittmund.

Stellung als Bürohilfe, auch für halbe Tage, in Emden od. Norden von junger Frau (Kriegsrentnerin) gesucht. Zeugnisse vorhanden. Schriftl. Angebote unter N 138 an die O.Z., Norden.

Erkung im Privatbausehalt, wo es das Kochen, evtl. auch etwas Nähen erlernen kann, sucht junges Mädchen zum 1. bzw. 15. Mr. 43. Schriftl. Angebote unter Nr. 582 an die O.Z., Emden.

Kontoristinnen und Kontoristen zum sofortigen oder baldigen Eintritt von größerem Wert Mitteldeutschlands gesucht. Bewerbungen haben nur Zweck, wenn das aufkündliche Arbeitsamt die Freigabe erteilt. Angebote mit den üblichen Bewerbungsunterlagen erheben unter N 2022 an Wn. Berlin W 25.

Capitol-Theater Emden. Ab heute bis einschli. Donnerstag: „Mein Rosen — Wane Adria“. Mit: Rolf Wanka, Rolf Gailos, Anhol Carl, Hazi Galschub. Für Jugendliche nicht geeignet.

Wichtig! Emden. Einkaufsberatung: Billy Birnel als „Tiefel“. Mit: Billy Birnel, Paul Wegener, Josef Eicher. Dieser neue Katalog zeichnet das große schillernde Leben des Erfinders Rudolf Diesel in seinen erregenden Phasen nach. Jugendliche ungeeignet. Keine fernm. Bestellungen.

Palast-Theater. Veer. „Menschen vom Varieté“. Prachtvolle Maskenfestungen, glänzende artistische Darbietungen wechseln ab mit den meisten Gelächern hinter der Bühne. Mit: La Rosa, Christl Marabain, Karinhardt, Titilla Göbbeler, Hans Moser, Hans Dolt u. a.

Kammer- und Lagerarbeiter sowie ein Lagerhelfer für ein Behr. Erntehilfslager sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen unter N 154 an die O.Z., Veer.

**Palast-Theater, Leer**  
Dienstags bis Donnerstag,  
Anfang 18,30 Uhr,  
Mittwoch auch 15,30 Uhr  
**Menschen vom Varieté**  
Die neueste Wochenschau  
Jugend hat keinen Zutritt.

**Lichtspiele, Leer**  
Nur Mittwoch,  
Anfang 18,45 Uhr  
**Weißer Wäsche**  
Neueste Wochenschau  
Jugend hat keinen Zutritt.

**Capitol-Theater, Emden**  
**Rosa Rosen**  
Blauw Alwin

**Lichtspiele, Emden**  
Ab heute Dienstag  
Ers. auführung  
**Diesel**  
Jugendliche zugelassen

Leberhandschuh, blau rotter, am 2. 2. in Laga verloren. Bitte abzugeben Laga, Roter Weg 13.

Handkarte am 3. 2. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Geisfelde, Logar Weg 47.

Personenwagen, bis 3 Mr. 43 ohne Berechtigung und Batterien, läuft laufend Paul Wüder, Emdenburger i. O., Etan 11, Fernruf 4735.

60 Dachhaken zu kaufen gesucht. Joh. Oberndorf, Logarweg.

Gerätenwagen, nebr., mögl. niedr. Rahmen, zu kaufen gesucht. Schw. Angebote unter N 1218 an die O.Z., Emden.

Schwere Stute, in jed. Bes. sammt u. angf. neu, gute Trag. Entsch. taucht N. D. Brahm's, 68. zetelegraph. Fernruf Timmel 68. Entsch. gegen gute Mietlöhne zu verkaufen. Schw. Angebote unter N 140 an die O.Z., Norden.

Möbl. Zimmer, evtl. mit Kochen, legerheit für einige Wochen zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter N 80 an die O.Z., Norden.

Möbl. Zimmer von junger Frau sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter N 1219 an die O.Z., Emden.

Deutsche wurde uns unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe Gebhard Johann Bergmann in seinem 10. Lebensjahre durch einen Unfall tödlich entziffen. In tiefer Trauer

Paul Bergmann und Frau Grete, geb. Haas, sowie Angehörige.

Verdiana Mittwoch, den 10. Februar 1943, 15 Uhr, von der Leichenhalle aus, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Mit der Familie trauernd  
Lehrer und Schüler der Volksschule Geisfelde.

Ablowerden, 5. Febr. 1943. Deute morgen ging unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere treue sorgende Groß- und Pflege-mutter

Anne Elisabeth Oidmann geb. Laden

in ihrem 90. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer  
Jocke Oidmann, Otto Wachtendorf und Frau Elisabeth, geb. Oidmann, Otto Oidmann, Oberkreuzer, Ginzlich Oidmann, a. St. i. Oken, Wfl. Gerb Oidmann, a. St. im Oken, Gerb Wachtendorf.

Verdiana Mittwoch, 10. Febr., 15 Uhr.

**Danklagen**  
Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Mannes und Vaters werden wir unsern tiefen Dank aus. Effe Kesseler, Brunhilde Kesseler, Emden

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines so sehr geliebten, herzhaften Mannes, Wert und Heinzl stets treuherzigen, glücklichen Vaters, Schilke Eilert Schilke, sagen wir allen, besonders Herrn Viktor Widdema für die tröstlichen Worte, unsern herzlichsten Dank. Mathilde Schilke, geb. Kufen, und Kinder, sowie alle Angehörigen. Ditmannsleben, den 10. Jan. 1943.

Allen, die uns ihre innige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels und Bräutigams, Grenadier Hermann Börner, bekundeten, danken wir herzlich. Familie G. Börner, Emden, 1. Jan. 1943.

Allen, die uns in unserem schweren Verlust anlässlich des Hinscheidens unseres so sehr geliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, Geleitler Ward Hansen, entgegenbrachten, sprechen wir hiermit, besonders Herrn Viktor Widdema für seine tröstlichen Worte, unsern innigsten Dank aus. Familie Gerhard Hansen, Detera, den 21. Januar 1943.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines so sehr geliebten, herzhaften Mannes, Wert und Heinzl stets treuherzigen, glücklichen Vaters, Schilke Eilert Schilke, sagen wir allen, besonders Herrn Viktor Widdema für die tröstlichen Worte, unsern herzlichsten Dank. Mathilde Schilke, geb. Kufen, und Kinder, sowie alle Angehörigen. Ditmannsleben, den 10. Jan. 1943.

Allen, die uns ihre innige Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Enkels und Bräutigams, Grenadier Hermann Börner, bekundeten, danken wir herzlich. Familie G. Börner, Emden, 1. Jan. 1943.

Allen, die uns in unserem schweren Verlust anlässlich des Hinscheidens unseres so sehr geliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers, Geleitler Ward Hansen, entgegenbrachten, sprechen wir hiermit, besonders Herrn Viktor Widdema für seine tröstlichen Worte, unsern innigsten Dank aus. Familie Gerhard Hansen, Detera, den 21. Januar 1943.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Mannes und Vaters werden wir unsern tiefen Dank aus. Effe Kesseler, Brunhilde Kesseler, Emden

Die Oaiffmillezeit seit Donnerstag, 11. Februar 1943, um 10.30 Uhr: Die neue deutsche Wochenschau, „Lust“, „Das andere Ich“. (Für Jugendliche verboten.)

Unter Geschäft bleibt bis auf weiteres jeden Montag und Mittwoch mit behördlicher Genehmigung geschlossen. Gebr. Stindt, Oberlung Kreis Veer. Veer: Verkauf von gebräuteten Sauhaltqu. Am Donnerstag, den 11. Februar 1943, von 8.30 bis 13 Uhr, findet in der Leichenhalle 14 der früher Robert Webersleben Werke in Veer Saugmüllentafel, ein Verkauf von gebrauchten Möbeln und anderem gebrauchten Haushaltgüter statt. Zur Versteigerung und zum Kauf dieser Güter sind nur die Vollstreckungsberechtigten, die infolge Pfänderschlüssen, Haushaltsgründung und dringlichen Verkaufsfällen durch das Wirtschaftsamte des Kreises Veer Berechtigungsbescheinigungen haben. Für den Verkauf am 11. Februar werden außer den noch nicht eingelösten unnummerierten Scheinen die Berechtigungsbescheinigung Nr. 1 bis 60 anhängen. Weitere Verkaufstermine werden bekanntgegeben. Die Abgabe der Güter, deren Abtransport auf Verlangen des Versteigerers erfolgt nur gegen Vorzahlung. Die Versteigerung der Möbel und anderen Haushaltgüter kann nur am Verkaufstage von den Anhabern der angeführten Berechtigungsbescheinigungen vorgenommen werden. Anträge auf Berechtigungsbescheinigung, die schriftlich gestellt sein müssen, können nur in Fällen wie Pfänderschlüssen und Haushaltsgründung bearbeitet werden. Anträge aus anderen Gründen werden vorläufig nicht angenommen. Veer den 8. Februar 1943. Wirtschaftsamte des Kreises Veer.

Aufgabe. Der Rechtsanwalt Tammen in Emden hat in seiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker der in Emden wohnhaft gewesenen und am 10. August

1941 in Bad Döbrichen verstorbenen Mittelständlerin Udelgunde Klinghaus das Aufgebote zum Zwecke der Rechtsübertragung des Hypothekendarbotes über die im Grundbuche von Emden, Land 88, Blatt 10, Wfl. III, Nr. 4, eingetragene Restschuldhypothek von 1250.— RM, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Juni 1943, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Sitzungssaal II, Stadtwert, anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Rechtsübertragung der Urkunde erfolgen wird. Emden, den 22. Januar 1943. Das Amtsgericht.

Amtsgericht Emden, 30. 1. 1943. Handelsregister Veränderung: H.Nr. 1050. Firma: Eberhard Bruno Brotfabrikation Emden. Friederich Sontrom, Emden. In Einzelprokurist: Emden, H.Nr. 556. Firma: Friedrich Wied, Emden. Die Firma ist erloschen.

Im Handelsregister Nr. 6 ist am 6. Januar 1943 bei der Firma Karl Kaufreich, Wittmund, eingetragen, daß die Firma geändert ist in Burgdragerie Karl Kaufreich in Wittmund. Jeglicher Geschäftsverkehr: Kaufmann Karl Kaufreich der Jüngere in Wittmund. Amtsgericht Wittmund.

Leberhandschuh, blau rotter, am 2. 2. in Laga verloren. Bitte abzugeben Laga, Roter Weg 13.

Handkarte am 3. 2. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Geisfelde, Logar Weg 47.

Personenwagen, bis 3 Mr. 43 ohne Berechtigung und Batterien, läuft laufend Paul Wüder, Emdenburger i. O., Etan 11, Fernruf 4735.

60 Dachhaken zu kaufen gesucht. Joh. Oberndorf, Logarweg.

Gerätenwagen, nebr., mögl. niedr. Rahmen, zu kaufen gesucht. Schw. Angebote unter N 1218 an die O.Z., Emden.

Schwere Stute, in jed. Bes. sammt u. angf. neu, gute Trag. Entsch. taucht N. D. Brahm's, 68. zetelegraph. Fernruf Timmel 68. Entsch. gegen gute Mietlöhne zu verkaufen. Schw. Angebote unter N 140 an die O.Z., Norden.

Möbl. Zimmer, evtl. mit Kochen, legerheit für einige Wochen zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter N 80 an die O.Z., Norden.

Möbl. Zimmer von junger Frau sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter N 1219 an die O.Z., Emden.